

Alexander Schindler

Multiperspektivisches Erzählen
im zeitgenössischen englischsprachigen Kriminalroman

Ansgar Nünning und Vera Nünning (Hg.)

ELCH

Studies in English Literary and Cultural History

ELK

Studien zur Englischen Literatur- und Kulturwissenschaft

Band 78

Alexander Schindler

Multiperspektivisches Erzählen
im zeitgenössischen
englischsprachigen Kriminalroman

 Wissenschaftlicher Verlag Trier

Schindler, Alexander: Multiperspektivisches Erzählen
im zeitgenössischen englischsprachigen Kriminalroman /
Alexander Schindler. -

Trier : WVT Wissenschaftlicher Verlag Trier, 2020

(ELCH ; Band 78)

ISBN 978-3-86821-865-7

Zugl.: Dissertation, Universität Heidelberg, 2020

Umschlaggestaltung: Brigitta Disseldorf

© WVT Wissenschaftlicher Verlag Trier, 2020

ISBN 978-3-86821-865-7

Alle Rechte vorbehalten.

Nachdruck oder Vervielfältigung nur mit
ausdrücklicher Genehmigung des Verlags.

WVT Wissenschaftlicher Verlag Trier

Bergstraße 27, 54295 Trier

Postfach 4005, 54230 Trier

Tel.: (0651) 41503, Fax: (0651) 41504

Internet: <http://www.wvttrier.de>

E-Mail: wvt@wvttrier.de

www.facebook.com/wvttrier

VORWORT

Das vorliegende Buch ist eine leicht überarbeitete und gekürzte Fassung meiner Dissertation, die im August 2019 an der Neuphilologischen Fakultät der Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg eingereicht wurde. Die Disputation fand im April 2020 statt.

Mein herzlicher Dank gilt zunächst meiner Doktormutter Prof. Dr. Vera Nünning, die mich bereits während meines Studiums auf vielfältige Weise inspiriert und die mein Dissertationsprojekt von Anfang an mit großem Engagement begleitet und gefördert hat. Durch ihre wertvolle fachliche und persönliche Betreuung, ihre fruchtbaren Denkanstöße und allzeit konstruktive Kritik hat sie entscheidend zum Gelingen dieser Arbeit beigetragen. Ich bin dankbar, dass ich während der Promotion die Gelegenheit bekam, für einige Zeit an ihrem Lehrstuhl als wissenschaftlicher Mitarbeiter tätig zu sein. Für die Erstellung des Zweitgutachtens danke ich Prof. Dr. Peter Paul Schnierer, der meine Untersuchung durch weitere Impulse bereichert hat.

Prof. Dr. Vera Nünning und ihrem Mann Prof. Dr. Dr. h.c. Ansgar Nünning sowie Herrn Dr. Erwin Otto vom Wissenschaftlichen Verlag Trier sei ebenfalls gedankt für die Aufnahme meiner Dissertation in die ELCH-Reihe und die Betreuung des Publikationsprozesses.

In den letzten Jahren bin ich privat und beruflich mit vielen Personen über Kriminalliteratur ins Gespräch gekommen. Hierbei durfte ich feststellen, wie groß das allgemeine Interesse an diesem Thema ist. Ihnen allen möchte ich für den produktiven Meinungsaustausch danken. Besonders deutlich wurde diese Begeisterung im Rahmen eines vom British Council im Jahr 2016 an der Humboldt-Universität Berlin durchgeführten Seminars zu „Brit Crime – A New Golden Age of Crime Writing?“, u.a. mit Val McDermid, an deren Workshop ich teilnehmen konnte und die mir weitere nützliche Literaturhinweise für meine Arbeit gab.

Ein großer Dank für die gemeinsame Zeit und die fachliche Diskussion geht an meine ehemaligen KollegInnen am Anglistischen Seminar der Universität Heidelberg, Prof. Dr. Jan Rupp, Dr. Corinna Assmann, Dr. Stephanie Frink und Dr. Claire Earnshaw. Mein Dank gilt auch den Teilnehmern aus Prof. Dr. Vera Nünnings Oberseminar (insbesondere Jasmin Holbein, Dr. Lisa Freigang, Sebastian Beckmann und Bernard Woodley), von denen ich in unterschiedlichen Phasen meines Projekts wichtige mündliche und schriftliche Anregungen bekommen habe. Darüber hinaus gebührt mein Dank den Studierenden meiner Proseminare in der Anglistik in Heidelberg für interessante und anregende Diskussionen über englische Literatur.

Für das ausführliche Korrekturlesen des Manuskripts bin ich zudem in besonderer Weise Glenn Walbaum zu Dank verpflichtet.

Mein größter Dank gilt schließlich meiner Familie, die mich bei meinem Promotionsvorhaben stets mit Geduld, großem Verständnis, Zuspruch und uneingeschränktem Rückhalt unterstützt hat. Ihr sei dieses Buch gewidmet.

INHALT

| | | |
|-----|--|----|
| 1. | Einleitung..... | 1 |
| 1.1 | Forschungsgegenstand und Problemstellung | 3 |
| 1.2 | Stand der Forschung: Der zeitgenössische Kriminalroman | 9 |
| 1.3 | Aufbau der Studie: Zielsetzung, Vorgehensweise und Textauswahl | 15 |

Theoretischer Teil

| | | |
|-------|---|----|
| 2. | Entwicklung theoretischer Grundlagen für die Analyse multiperspektivischen Erzählens im zeitgenössischen Kriminalroman | 21 |
| 2.1 | Multiperspektivität aus Sicht der Narratologie, <i>possible worlds theory</i> und Gender Studies | 21 |
| 2.1.1 | Multiperspektivität und Narratologie | 21 |
| 2.1.2 | Multiperspektivität und <i>possible worlds theory</i> | 32 |
| 2.1.3 | Multiperspektivität und Gender Studies..... | 42 |
| 2.1.4 | Multiperspektivität und Spannung | 53 |
| 2.2 | Textuelle Strategien zur Herausbildung von narrativer Autorität erzählerischer und figuraler Perspektiventräger..... | 64 |
| 2.3 | Unzuverlässigkeit im Kriminalroman | 75 |

Textanalytischer Teil

| | | |
|-----|---|-----|
| 3. | Multiperspektivität und Spannung..... | 99 |
| 3.1 | Perspektivische Auffächerung und Rätselspannung in Robin Paiges <i>Death at Rottingdean</i> (1999)..... | 99 |
| 3.2 | Flexible Spannungsmuster in Iain Pears' <i>Death and Restoration</i> (1996), Lisa Gardners <i>Live To Tell</i> (2010) und Jefferson Bass' <i>Cut to the Bone</i> (2013)..... | 121 |
| 4. | Multiperspektivität und Autorität..... | 140 |
| 4.1 | Zentrierte Autorität in Patricia Cornwells <i>Trace</i> (2004) | 140 |
| 4.2 | Variable Autorität in Karin Slaughters <i>Blindsighted</i> (2001), James Pattersons <i>Kiss the Girls</i> (1995) und Victoria Thompsons <i>Murder on Bank Street</i> (2008) | 159 |
| 5. | Multiperspektivität und <i>possible worlds theory</i> | 176 |
| 5.1 | Konfligierende Welten und Gender in Sue Graftons <i>S is for Silence</i> (2005) | 176 |

| | | |
|-----|---|-----|
| 5.2 | , <i>We come from different worlds</i> ‘: Disparate Weltensysteme in Ann Cleeves’ <i>Red Bones</i> (2009), Peter James’ <i>Dead Simple</i> (2005) und Emily Winslows <i>The Whole World</i> (2010) | 198 |
| 6. | Multiperspektivität und <i>unreliable narration</i> | 216 |
| 6.1 | , <i>The reader is only informed of what the writer wishes him to know</i> ‘: Unzuverlässige Erzählstimmen in Iain Pears’ <i>An Instance of the Fingerpost</i> (1997) | 216 |
| 6.2 | , <i>Time [...] for a little judicious tweaking of the truth</i> ‘: Unglaubliche Vermittlungsinstanzen in Val McDermids’ <i>Trick of the Dark</i> (2010), Minette Walters’ <i>The Shape of Snakes</i> (2000) und Angela Marsons’ <i>Silent Scream</i> (2015)..... | 242 |
| 7. | Multiperspektivität und <i>unreliable focalization</i> | 263 |
| 7.1 | Unzuverlässige Gedanken und fehlerhafte Wahrnehmung in Kate Atkinsons’ <i>One Good Turn</i> (2006) | 263 |
| 7.2 | , <i>[T]he truth was very different</i> ‘: Multiple unzuverlässige Fokalisierung in Caroline Grahams’ <i>A Place of Safety</i> (1999), Ann Cleeves’ <i>Hidden Depths</i> (2007) und M.J. Arlidges’ <i>Little Boy Blue</i> (2016)..... | 280 |
| 8. | Schlussbetrachtung: Zusammenfassung der Ergebnisse und Ausblick | 300 |
| 9. | Literaturverzeichnis | 310 |
| 9.1 | Primärliteratur | 310 |
| 9.2 | Sekundärliteratur | 311 |

1. EINLEITUNG

Kriminalromane gehören heute zu den am meisten gelesenen fiktionalen Texten überhaupt. So stellt Stephen Knight (2015: 3) etwa mit Blick auf aktuelle Verkaufszahlen vor ein paar Jahren fest, dass „[c]rime fiction operates as a major fact of literature, in large part through its massive sales – it is said a third of all fiction currently sold belongs to the genre“. Doch nicht nur die jedes Jahr kontinuierlich steigende Zahl der Veröffentlichungen sowie das ständig wachsende Lesepublikum und die damit verbundenen Absatzzahlen zeugen von der ungeheuren Popularität dieser Literatur (vgl. Mes- sent 2013: 3-8; Knight 2010: xi), die innerhalb der letzten Dekaden in den bemerkenswerten Status als „the most popular literary genre in the world today“ (Sim 2015: 2) aufgestiegen ist.¹ Mindestens ebenso deutlich sind es auch diverse massenwirksame Produkte der Populärkultur wie Film und Fernsehen, die mit ihren zahlreichen und überaus erfolgreichen Buchadaptionen und Serien die anhaltende Faszination für Kriminalgeschichten jeglicher Art widerspiegeln, wie auch Louise Nilsson et al. (2017: 1; vgl. auch McKendry 2019: 2f. sowie Knight 2015: 3) deutlich machen: „Today the genre is a multimillion-dollar industry and its stories circulate in a multimedia landscape, through books and television and movie adaptations that spread the world over.“²

Die Haltung der wissenschaftlichen Forschung gegenüber dem Kriminalroman hat sich in den letzten Jahren grundlegend gewandelt. Während die Literaturkritik der Kriminalliteratur³ über Jahrzehnte hinweg ausgesprochen skeptisch (ja sogar ablehnend) gegenüberstand und von verschiedenen Seiten immer wieder versucht wurde, ihr jedweden literarästhetischen Wert abzusprechen (vgl. Black 2010),⁴ ist seit einigen Jahren ein neuartiges und gesteigertes Interesse seitens der Literatur- und Kulturwissenschaft an diesem „most widespread of all literary genres“ (Nilsson et al. 2017: 2) zu verzeichnen, das heute innerhalb der Forschungsgemeinschaft als eine „major literary form in its own right“ (Evans 2009: 156) anerkannt wird. Hierauf verweist auch

-
- 1 Diese außerordentliche Beliebtheit ist nicht nur in Bezug auf englischsprachige (gemeint sind hiermit hauptsächlich britische und amerikanische) Kriminalromane festzustellen, sondern gilt gleichermaßen auch für zahlreiche andere Nationalliteraturen. Vgl. dazu auch Neale (2010) sowie Jacovkis, Kärrholm, Kinkley und Seaman (alle 2013).
 - 2 Einen geschichtlichen Überblick über die Entstehung und Entwicklung von Krimis, insbesondere in den beiden publikumswirksamen audiovisuellen Formaten Film und Fernsehen (aber auch Radio), bieten Gates und Silver/Ursini (beide 2010). Vgl. auch Moody (2003).
 - 3 Wie in weiten Teilen der Forschung auch, werden die Begriffe ‚Kriminalliteratur‘ und ‚Detektivliteratur‘ in meiner Arbeit synonym verwendet.
 - 4 Zu der lange Jahre kontrovers geführten Diskussion über den (Un-)Nutzen der Kriminalliteratur und ihrer Situierung im Spannungsfeld zwischen Hoch- und Trivialliteratur vgl. auch Reddy (1988: 3), Walton/Jones (1999: 44-49; 69-74), Birkle et al. (2001: 3f.), Knight (2010: xi-xvi; 2011: 1-3) sowie Hoffmann (2012: 9-12).

McKendry (2019: 3), wenn sie sagt, dass „[c]rime fiction has [...] generated innovative scholarship from both literary and cultural critics“, und auch Bran Nicol et al. (2011: 5) konstatieren, dass die Analyse der Detektivliteratur, „once considered something of a ‚niche‘ area of literary study occupying a shadowy zone between literary analysis ‚proper‘ and ‚cultural studies‘, is now established as something approaching a core subject on English curricula, as well as an expanding, exciting field of research“.⁵ Besonders beachtet, geschätzt und als überaus lohnenswerter Untersuchungsgegenstand angesehen wird dabei von der jüngeren Forschung vor allem die gegenwärtige Entwicklung des Kriminalromans mit ihren mannigfaltigen zeitgenössischen Ausprägungen. Zweifelsohne ist es gerade jene von Vera Nünning (2008b: vii) beschriebene „stetige und faszinierende Ausdifferenzierung in unterschiedliche Subgattungen“, der ein nennenswerter Anteil an der hohen Attraktivität des Kriminalromans zugeschrieben werden kann, und ein Ende der Herausbildung neuer, origineller Formen ist mit Blick auf die ungebrochene Produktivität der unzähligen Schriftsteller des Genres längst nicht in Sicht.

Einer überwiegenden Anzahl rezenter Forschungsbeiträge zum Thema ist jedoch gemein, dass sie dem Leser⁶ entweder einen – wenngleich meist sehr fundierten – Überblick über die inhaltlichen Ausrichtungen der verschiedenen Strömungen des zeitgenössischen Kriminalromans aufzeigen, oder aber thematisch an Einzelaspekten orientiert sind.⁷ Hingegen sind ebenso zentrale Fragen nach dem Stil und den spezifischen Erzählverfahren auf Basis aktueller narratologischer Theoriebildung in diesen Studien bisher weitgehend ausgeblendet oder, so sie denn einmal im Zentrum der Aufmerksamkeit standen, nur marginal besprochen beziehungsweise unzureichend beantwortet worden.⁸ Genau an dieser Stelle setzt die vorliegende Arbeit an, deren zentrales

5 Vgl. hierzu auch Pyrhönen (2010: 49): „[T]he detective and crime genres have become accepted academic subjects of study, taught at university level“. Vgl. auch V. Nünning (2008b: vii), die bekräftigt, dass der Kriminalroman heute „nicht nur als salon-, sondern auch als schul- und forschungsfähig eingeschätzt wird“. Ebenso beobachtet Kinsman (1999: 5) mit Verweis auf das so genannte goldene Zeitalter der Kriminalliteratur der 1920er bis 1940er Jahre, dass „[t]he genre has a great vitality at the end of this century, enjoying a second ‚Golden Age‘ of reader popularity, publishing success, and critical acclaim“.

6 Ausschließlich aus Gründen der Vereinfachung wird in der vorliegenden Arbeit auf die gleichzeitige Verwendung männlicher und weiblicher Sprachformen verzichtet. Wenn im Folgenden von ‚dem Leser‘ usw. die Rede ist, werden damit stets sowohl männliche als auch weibliche Personen bezeichnet.

7 Einen detaillierten Überblick über den derzeitigen Forschungsstand zum zeitgenössischen Kriminalroman bietet Kapitel 1.2.

8 Ausführlicher narratologisch untersucht wurden bislang hauptsächlich Klassiker der Detektivliteratur wie z.B. Wilkie Collins’ 1868 erschienener Roman *The Moonstone* (vgl. Finke 1983; Menhard 2009), die Sherlock-Holmes-Geschichten Sir Arthur Conan Doyles (vgl. Šklovskij 1998; Rzepka 2005) sowie einige Werke des *Golden Age* (vgl. Lovitt 1990; Dunker 1991) und der amerikanischen *hard-boiled school* (vgl. Telotte 1989; Marling 1995; Panek 2004).